

Unsere Stimme und Tat für Sozialismus und Frieden

WF-**sender**

Organ der SED-Betriebs-
parteiorganisation

VEB Werk
für Fernseh elektronik

1. Oktober-Ausgabe
27. Jahrgang

Preis 0,05 M

Träger des Karl-Marx-Ordens

37/76

Kollektiv der sozialistischen Arbeit „Nicolaus Copernicus“:



„Mit guter Planbilanz zur Wahl“

Mit guten Planergebnissen haben die Mitglieder des dreimal mit dem Staatstitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ ausgezeichneten Kollektivs „Nicolaus Copernicus“, RS 1, den Monat September abgeschlossen. Seit Januar 1976 hat dieses Kollektiv seinen Plan mit

103,0 Prozent erfüllt. Qualität steht dabei im Vordergrund. Im Haushaltsbuch konnten die Mitglieder bereits 23 500,— Mark durch die Unterschreitung des geplanten AF einsparen.

Foto: Ph.

Köpenick erhält neues Anflitz

Geht es ihnen in diesen Tagen auch so?

Sie überlegen gemeinsam mit ihrer Hausgemeinschaft, welche speziellen Möglichkeiten es gibt, die Wahlen vorzubereiten.

Da wäre Unkraut aus den Vorgärten zu entfernen, der Keller wieder einmal zu entrümpeln oder die Fensterrahmen zu streichen.

Bei der Realisierung dieser Varianten wird sicher einige Kraft und Zeit investiert, andererseits festigt

sich dabei die Hausgemeinschaft, und es entsteht ein angenehmes Zusammengehörigkeitsgefühl.

Die Initiativen der Werk tätigen finden in dieser Zeit neue Höhepunkte — im Betrieb und im Wohngebiet. Im Wohngebiet werden sie konkret in der volkswirtschaftlichen Masseninitiative.

Auf der Grundlage des Volkswirtschaftsplanes stellen sich die Köpenicker das Ziel, 1977 Werte in Höhe von 28,0 Mio Mark zu schaffen.

Zu den Schwerpunkten, die unserem Stadtbild ein neues Anflitz verschaffen werden, gehören u. a. die — Gestaltung der Uferpromenade vom Menzelplatz durch das Gelände des VEB Rewatex zum Eiselenweg, — die Verschönerung des Schloßparks,

— Installation der Beleuchtung an der Uferpromenade Salvador-Allende-Straße,

— weitere Errichtung von Kinderspielflächen und Kleinsportanlagen.

Diese Vorhaben werden in sozialistischer Gemeinschaftsarbeit von Betrieben und Wohnbezirksausschüssen durchgeführt.

Wir wählen die Kandidaten unseres Vertrauens und rufen alle Kollektive des Werkes auf, in einmütiger Geschlossenheit bis 9.00 Uhr ihre Stimme den Kandidaten der Nationalen Front. Kollektiv „Lezaky“ TAG 2

Aktive Neuerer

Im Werkteil Diode bereitet man sich gegenwärtig auf die bevorstehende Intensivierungskonferenz vor. In der Wettbewerbsinformation vom 17. September 1976 wurden alle Kollektive auf die Bedeutung der aktiven Mitarbeit im Neuererwesen hingewiesen.

So haben bei der Abdeckung der Selbstkostensenkung und AZE die Kollektive aus DH per August 118,8 TM, die Kollektive von DE 121,9 TM und von DP 42,5 TM erzielt.

Heute lesen Sie:

Seite 2:

Der Volksvertreter hat das Wort

Akten weg — wer hat sie?

Seite 3:

Jung in unseren Reihen

Seiten 4/5:

Nach 100 Tagen mit den „Notizen zum Plan“

Seite 6:

Die WF-Sender-Frauenseite

Seite 7:

Die Sieger

Der Volksvertreter hat das Wort

Immer ein Vorbild

„Genosse Hartwig, du bist als Abgeordneter der Gemeinde Waltersdorf gewählt worden? Worin besteht dein Aufgabengebiet?“

Genosse Rolf Hartwig: Schon die dritte Legislaturperiode schenken mir die Bürger ihr Vertrauen. Seit zwei Jahren bin ich in der Kommission Wohnraumlentung der Leiter. Diese Aufgabe ist sehr kompliziert und zeitaufwendig. Sie erfordert gute Sachkenntnisse und hohes politisches Einschätzungsvermögen. Letztendlich entschieden wir mit dem Bürgermeister über die Wohnraumvergabe. Eine gute Verbindung mit den Bürgern ist sehr wichtig.

„Hast du einen Wählerauftrag erhalten, und wie wurde dieser bisher erfüllt?“

Genosse Hartwig: Mein Wählerauftrag ist in erster Linie die gute Leitung der Wohnungskommission. Die Bürger suchen mich auch außerhalb der Sprechstunden auf, das beweist mir, daß ein sehr enges Vertrauensverhältnis zwischen Abgeordneten und Bürger besteht. Eine weitere Aufgabe besteht darin, im Gemeindeverband die Interessen unserer Gemeinde Waltersdorf zu vertre-

ten. So sind vor allem Probleme des konzentrierten und rationellen Einsatzes von Investitionen (vor allem für den Bauanteil) zu lösen.

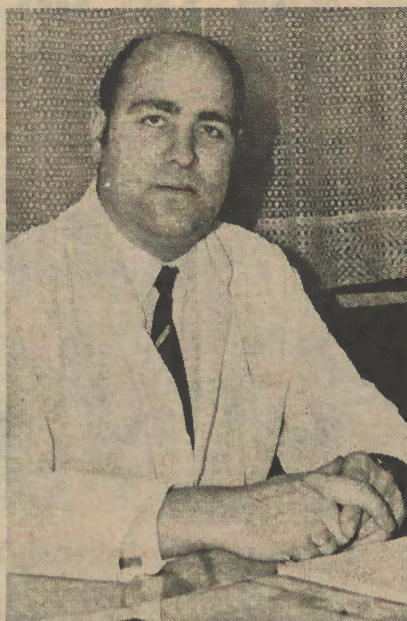
„Welche Aufgaben hast du als Abgeordneter noch zu lösen?“

Wir als Landgemeinde sind uns voll der Verantwortung gegenüber der Staatsplanaufgaben bewußt. So sind Einsätze zur Erntezeit keine Seltenheit, und als Abgeordneter bin ich natürlich immer in der ersten Reihe. Man steht als Abgeordneter immer im Mittelpunkt. Man muß immer da sein und einen guten Kontakt zu den Bürgern haben. Diese Aufgabe ist nicht einfach, doch ich erfülle sie gern.

Besonders stolz bin ich, daß es uns gelang, die sozialistische Gemeinschaftsarbeit zu fördern und Brigaden zu bilden. Dabei kamen mir meine Erfahrungen aus dem Betrieb sehr zugute.

„Welche Aufgaben sind jetzt unmittelbar in Vorbereitung der Wahl zur Volkskammer und den Bezirkstagen zu lösen?“

Genosse Hartwig: Wir führen jetzt vor allem Gespräche mit Erst- und



Jungwählern, um ihnen ihre demokratischen Rechte und Pflichten in unserem Staat zu erklären. Die persönlichen Gespräche der Abgeordneten mit allen Bürgern sind jetzt von besonderer Bedeutung.

„Ich wünsche dir bei der Erfüllung der vielfältigen Aufgaben viel Erfolg und danke für das Gespräch.“

Heidi Schulze

um die Grundmittel, vor allem die hochproduktive Technik, zeitlich besser auszulasten?

4. Wird alles getan, um den Schichtarbeiterinnen und -arbeitern in der Spät- und Nachtschicht möglichst günstige Voraussetzungen besonders der Arbeits- und Lebensbedingungen zu schaffen?

Die Kontrolleure der ABI werden in den Werkteilen und Fachdirektoraten diese und die damit im Zusammenhang stehenden Fragen nicht nur mit den Leitungen, sondern mit vielen Kollegen beraten, sowie Vorschläge, Hinweise und Kritiken sorgfältig überprüfen.

ABI-Kontrolle im Oktober

Im Monat Oktober führt die ABI in allen Betrieben der DDR eine Massenkontrolle zu Problemen der Grundfondsökonomie durch. Mit diesen Kontrollen sollen weitere Reserven bei der Intensivierung der gesellschaftlichen Produktion aufgedeckt und der Produktion nutzbar gemacht werden. Damit wird einer Forderung, die im Programm der SED zum IX. Parteitag verankert ist, Rechnung getragen.

Die Kontrolle in unserem Betrieb

wird dabei vier Schwerpunkte beinhalten.

1. Wie wird die Durchführung der Beschlüsse zur besseren Auslastung der Grundmittel mit strenger Disziplin geleitet, geplant und organisiert?
2. Werden die Initiativen und schöpferischen Aktivitäten der Werktätigen zur besseren Auslastung der Grundmittel und zur Freisetzung von Arbeitskräften zielstrebig gelenkt und unterstützt?
3. Werden alle Möglichkeiten genutzt,

Rund 100 Millionen DM Schmiergelder zahlte der US-Konzern Lockheed an Parteien und Politiker auf vier Konten. Japans ehemaliger Ministerpräsident Tanaka sitzt, er kassierte. Italienische Spitzenpolitiker sitzen, sie kassierten. Der niederländische Prinz Bernhard verlor sämtliche öffentliche Ämter, er kassierte. Spanien, Südafrika, Mexiko, Griechenland, Türkei, Schweden und die Schweiz waren Empfängeradressen für Lockheed-Millionen. Und ausgerechnet jenes Land, das den Löwenanteil an „Witwen-Machern“ von Lockheed kaufte — 907 Starfighter, 186 davon stürzten inzwischen ab, und 88 Piloten fanden in den Trümmern den Tod —, ausgerechnet der bundesdeutsche „Beschaffer“ Strauß soll dieses Bombengeschäft für eine Dose Erdnüsse gemacht haben?

Da pürzeln Prinzen aus Ämtern, Ministerpräsidenten erholen sich im Knast und hochdekorierte Militärs gehen peinlichst auf Tauchstation! Ein echter Agatha-Christi-Krimi kann kaum spannender sein.

Jetzt sind plötzlich im Bundesverteidigungsministerium die wichtigsten Akten der Bestechungsaffäre um den früheren Verteidigungsminister Strauß verschwunden. In der Diskussion um Lockheed-Schmiergeldzahlungen an Bonner Parteien und Politiker hat das Verteidigungsministerium unter dem Druck der Öffentlichkeit auch offiziell zugegeben, daß bei dem Ankauf des „Starfighter“ Bestechung im Spiel war. Also doch!

Akten weg — wer hat Sie?

Schätzungen aus den USA sprechen von 20 und mehr Millionen DM an die CSU und ihren „Vorsitzenden“. Zumindest für die erste Rate von 96 Lockvögeln sollen 3,5 Millionen Provision gezahlt worden sein. Der Finanzminister des Kohlschen Schattenkabinetts steckt im Bestechungskandal, das ist so sicher wie das

Amen in der bayrischen Kirche. In einem Bericht über den derzeitigen Stand der Untersuchung in Sachen „Lockheed“ ist davon die Rede, daß es „gewisse Verdachtsmomente“ gibt. Ansonsten bedient sich das Verteidigungsministerium der bewährten Mauertaktik: Eine endgültige Klärung des Verdachts erscheine erst dann möglich, so heißt es dort, „wenn die gesamten, der amerikanischen Regierung vorliegenden Unterlagen gesichtet und ausgewertet worden sind“. Alle vorher gemachten Behauptungen seien „Spekulationen“.

Zu dumm! Dabei wäre es für die BRD sicherlich nicht von Schaden, wenn statt der Belastungsakten endlich der belastende Strauß (und andere Scharfmacher) in der Versenkung verschwinden würden.

Eine feine Sache, wenn man sich in den Regierungskreisen der BRD diesbezüglich einig ist, diesen „Kavaliersdelikt“ gelegentlich nach den Wahlkampfbuttenreden zu bereden. Unter sich versteht sich. Friede, Freude...

A. W.

wf-aktuell

VV 4 hilft sparen

Als Beitrag zur Kostensenkung im Rahmen der Verpflichtungen des Betriebes im sozialistischen Wettbewerb bietet die Abteilung VV 4 für Auszeichnungen, Ehrungen, Geburts- und Ehrentage sowie andere Anlässe Überreichungsmappen speziell auch für Partei, Gewerkschaft und FDJ, mehrfarbige Urkunden und Glückwunschkarten aus eigener Produktion in sechs verschiedenen Ausführungen an. Diese Drucksachen können ab sofort mit Vordruck 11 a/37 beim Büromateriallager bzw. bei der Buchbinderei abgefordert werden. Eine Kollektion dieser Drucksachen mit Bestell-Nummer hängt im Büromateriallager aus.

Für den Agitator

Für Parteigruppen, für die Kollektive zur Durchführung der „Schulen der sozialistischen Arbeit“, und für das FDJ-Studienjahr empfiehlt die Bildungsstätte der BPO die Dia-Fundus und Tonbandkassette — IX. Parteitag der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands und folgende Dia-Ton-Vorträge:

— Integration, Intensivierung und wissenschaftlich-technischer Fortschritt.

— Das gesellschaftliche Eigentum an den Produktionsmitteln und die Arbeit im Sozialismus

— Die Freiwilligen der Freiheit

— Bundeswehr — Armee der Aggression

Interessenten melden sich in der Bildungsstätte der BPO, Raum 3410 oder Apparat 33 60, 23 15.

Anleitung der Agitatoren

Am 4. Oktober erfolgt die Anleitung der Agitatoren zu dem Thema „Vorstellung von Kandidaten zur Volkswahl“. Es spricht Genossin Richter, stellvertretender BPO-Sekretär.

Grippeschutzimpfung für Nachzügler

Die I. Grippeschutzimpfung für alle Nachzügler findet am 6. Oktober 1976 von 8.00 bis 9.00 Uhr und von 13.00 bis 14.00 Uhr im Ambulatorium, Raum 5113, statt. Die II. Impfung für diese Patienten erfolgt am 3. 11. 1976 zu den gleichen Zeiten.



„... Jung in unseren Reihen“

Jörg Wetzel amtierte mehrere Monate hauptamtlich als 2. Sekretär unserer FDJ-Grundorganisation. In dieser Zeit habe ich ihn als verantwortungsbewußten und einsatzbereiten Genossen kennengelernt. Er vertritt einen konsequenten Klassenstandpunkt, den er stets zum Ausdruck bringt.

Seine politische Reife wirkt sich positiv auf die übrigen FDJ-Mitglieder aus.

In Diskussionen ist er aufgeschlossen und sachlich.

Seine Sachkundigkeit veranlaßte uns, ihm die Funktion des Agitators innerhalb der zentra-

len FDJ-Leitung zu übertragen. Darüber hinaus ist er Parteigruppenorganisator in unserem Leitungskollektiv.

Jetzt arbeitet Jörg als Ingenieur für Wissensschaftsorganisation in EP.

Wir wünschen ihm dabei und für unsere weitere Zusammenarbeit innerhalb des Jugendverbandes viel Erfolg.

Thomas Schadow, stellvertretender Sekretär der FDJ-Grundorganisation

Wir berichten von der Intensivierungskonferenz

Intensivierung — politisch-ideologisch sehen

Genosse Otto Seidel, Mitglied des Sekretariats der Bezirksleitung der SED und 1. Sekretär der Kreisleitung der SED Köpenick, würdigte in einem Diskussionsbeitrag in anerkennenden Worten die hohen Leistungen, die die Betriebsangehörigen zum Gelingen der Intensivierungskonferenz erbrachten. Er betonte, daß die Konferenz Ausdruck dafür sei, daß die Strategie und Taktik, die der IX. Parteitag der SED formulierte, richtig verstanden worden ist. Unter Führung der BPO trug die Vorbereitung der Intensivierungskonferenz wesentlich zu einer positiven Bilanz in der Planerfüllung bei.

Genosse Seidel orientierte auf Schwerpunkte in der weiteren Arbeit. In erster Linie komme es nun darauf an, unter Einbeziehung aller Kollegen des WF eine unmittelbare Auswertung der Konferenz durchzu-

führen. Verantwortlich dafür sind die APO-Leitungen und die Leitungen der übrigen gesellschaftlichen Organisationen.

Weiterhin sind die Verantwortlichen für die Klärung der auf der Konferenz aufgeworfenen Fragen festzulegen.

Einen breiten Raum widmete Genosse Seidel den Problemen, die mit der Erhöhung des wissenschaftlich-technischen Niveaus im Betrieb verbunden sind. Sie müssen politisch-ideologisch betrachtet werden und setzen das Engagement eines jeden WF-Angehörigen voraus.

Gerade auf diesem Gebiet müssen wir uns am Welthöchststand orientieren und hohe Aufgaben stellen, um den Anschluß daran nicht zu verlieren. Auf Qualitätsfragen eingehend, meinte Genosse Seidel, daß der Anteil von Erzeugnissen mit dem Gütezeichen Q von 0,2 Prozent

im WF zu gering sei. Es müßten über weitere Möglichkeiten der Vergabe des Gütezeichens prinzipielle Auseinandersetzungen geführt werden.

Auch die Fragen der Materialökonomie müßten verantwortungsbewußter behandelt werden.

So besteht noch ein Widerspruch zwischen dem Kampf vieler Kollektive um die Einsparung von Material und verantwortungslosem Verhalten mancher Leiter gegenüber der Materialplanung und dem Verbrauch. Hier geht es um ehrliches Verhalten der einzelnen Leitungsebenen zueinander.

Zum Schluß betonte Genosse Otto Seidel, daß die Intensivierung in erster Linie zu einer Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen führen müsse.

Er schätzte ein, daß die Intensivierungskonferenz dazu viele Anregungen gab.

BPO-Sekretär Peter Straßenberger

Neue Maßstäbe ansetzen

Das Schlußwort auf der Intensivierungskonferenz hielt der Sekretär der BPO, Genosse Peter Straßenberger. Er richtete den Dank an alle Genossen und Kollegen, die an der Vorbereitung und Durchführung der Konferenz beteiligt waren. Genosse Straßenberger hob die Konstruktivität der einzelnen Diskussionsbeiträge hervor. Sie geben wertvolle Hinweise und Anregungen für die weitere Intensivierung im Betrieb.

Genosse Straßenberger betonte, daß es darauf ankomme, zu wissen, wie wir die hohen Ziele, die uns die Gesellschaft stellt, erreichen wollen. Er bezog sich dabei auf die Worte

des Generalsekretärs unserer Partei, Genossen Erich Honecker, den Kampf um Effektivität in einem neuen Lichte zu sehen, und schlußfolgerte:

„Die Maßstäbe von gestern können nicht mehr die Maßstäbe von heute und morgen sein.“

Bei der Planung der F- und E-Themen komme es auf kurze Entwicklungszeiten an, um anschließend die entsprechenden Notwendigkeiten auszulösen. Die kurze Überleitungszeit des SEK-Komplexes sei beispielgebend und müßte zum Normalen bei der Lösung von Schwerpunktaufgaben des Planes Wissenschaft und Technik werden.

Genosse Straßenberger betonte, daß sorgsamer mit dem goldenen Fonds des gesellschaftlichen Arbeitsvermögens umgegangen werden müsse. So muß ständig die Frage nach der Einsparung von Arbeitskräften gestellt werden. Dazu sei ein hoher persönlicher Aufwand notwendig. Genosse Straßenberger bemerkte abschließend: „Neue Maßstäbe anzulegen heißt, das Tempo zu erhöhen aus allen Gebieten des betrieblichen Reproduktionsprozesses.“

Er versicherte, daß die BPO-Leitung alles tun werde, um die Intensivierungskonferenz schnell auszuwerten und ihre Ergebnisse für den Betrieb nutzbar zu machen.

Bekanntmachung für die Wahl

Zur Sicherung des Wahlrechts der in den Wählerlisten eingetragenen wahlberechtigten Bürger der Hauptstadt der DDR, Berlin, die sich aus beruflichen oder anderen Gründen am Wahltag nicht in Berlin aufhalten, werden Sonderwahllokale eingerichtet.

Die Sonderwahllokale sind vom 26. September bis 16. Oktober 1976 geöffnet. Für die Sonderwahllokale gelten folgende Öffnungszeiten:

Montag bis Freitag jeweils 12 bis 20 Uhr,
Sonnabend, Sonn- und Feiertag jeweils 9 bis 13 Uhr.
Am Sonnabend, dem 16. Oktober, 8 bis 18 Uhr.

Die Sonderwahllokale haben ihren Sitz in den Rathäusern der Räte der Stadtbezirke.

Rat des Stadtbezirks Berlin-Mitte, 102 Berlin, Alexanderplatz (Berolinahaus)

Berlin-Prenzlauer Berg, 1055 Berlin, Nordmarkstraße 17

Berlin-Friedrichshain, 1034 Berlin, Bersarinstr. 86-90

Berlin-Treptow, 1193 Berlin, Neue Krugallee 4

Berlin-Köpenick, 117 Berlin, Alt-Köpenick 21

Berlin-Lichtenberg, 113 Berlin, Jacques-Duclos-Straße 6

Berlin-Weißensee, 112 Berlin, Parkstraße 82

Berlin-Pankow, 110 Berlin, Johannes-R.-Becher-Str. 24 a bis 26

Die Wählerlisten für die am 17. Oktober 1976 stattfindende Wahl zur Stadtverordnetenversammlung von Groß-Berlin liegen vom 26. September bis 10. Oktober 1976 werktags in der Zeit von 12 bis 20 Uhr bei den Räten der Stadtbezirke in den vorstehend genannten Rathäusern zur öffentlichen Einsichtnahme aus.

NEUE INITIATIVEN IM SOZIALISTISCHEN WETTBEWERB NACH DEM IX. PARTEITAG

„Notizen zum Plan“ — eine sehr gute Sache. Die Reserven werden erkannt und wollen genutzt sein. Initiator und Meister werden gefördert und gefordert — eine neue Qualität der Arbeit also. Aber, bleiben diese „Notizen zum Plan“ nur Notizen? Was geschieht weiter? Im Werkteil Diode sprachen die Genossen in der APO-Versammlung August darüber; kritisch und optimistisch. Wir gingen der Sache nach.

„WF-Sender“-Korrespondent Genosse Sonnenschmidt, Leiter des Kollektivs „Alexander Puschkin“, DP 2, schrieb uns seinen Standpunkt zu „Notizen zum Plan“. Wir danken ihm für seine Unterstützung. Gleichzeitig baten wir zwei Kolleginnen und Initiatoren im Bereich und Kollegen Zaback, Meister in DP 3, um Meinungen zu „Notizen zum Plan“.

Genosse
Sonnenschmidt, DP 2

Auswerten und schlußfolgern, das ist meine Aufgabe

In der Abteilung DP 2 werden seit mehr als 100 Tagen in den Kollektiven Notizen zum Plan geführt. Das anzustrebende Ziel dabei ist, alle noch in der Abteilung vorhandenen Reserven zu erkennen und für den Produktionsdurchlauf nutzbar zu machen. Darüber hinaus sollen Mängel, die bei der täglichen Arbeit auftreten, in kürzester Zeit beseitigt werden. Wir wollen dadurch eine maximale Auslastung unserer Anlagen und eine optimale Ausnutzung der Arbeitszeit erreichen. Das erfordert natürlich eine noch engere Zusammenarbeit zwischen den Einrichtern und den Anlagenfaherinnen. Jeder muß sich für die Arbeit des anderen mitverantwortlich fühlen, und somit wird jeder Kollege in die Arbeitsweise mit den Notizen zum Plan einbezogen. Das kollektive Denken festigt sich, denn im Endergebnis ist nicht eine Einzelleistung, sondern die Kollektivleistung entscheidend. Wir wissen, daß es nicht ausreicht, sich nur Notizen zum Plan zu machen, sondern man muß zielgerichtet und intensiv damit arbeiten, die gemachten Notizen auswerten und die erforderlichen Schlußfolgerungen ziehen. Das ist eine sehr schwierige Aufgabe und erfordert von allen Kollegen eine hohe Einsatzbereitschaft. Die Auswertung der Notizen zum Plan wird von dem jeweils verantwortlichen Schichtleiter mit den Kolleginnen wöchentlich durchgeführt. Zwischendurch gegebene wichtige Hinweise werden vom Schichtleiter außerhalb dieser Zeit operativ geklärt. Bei der Auswertung konzentriert man sich auf folgende Schwerpunkte:

1. Auftretende Mängel, die von der Abteilung bzw. innerhalb der Abteilung geregelt werden können.
2. Mängel, die nur mit Unterstützung anderer Abteilungen zu beseitigen sind.

Über die erzielten Ergebnisse und Schlußfolgerungen, die sich aus der Auswertung ergeben, berichtet der Schichtleiter jeweils in den Arbeitsbesprechungen, und somit sind alle verantwortlichen Kollegen der Ab-



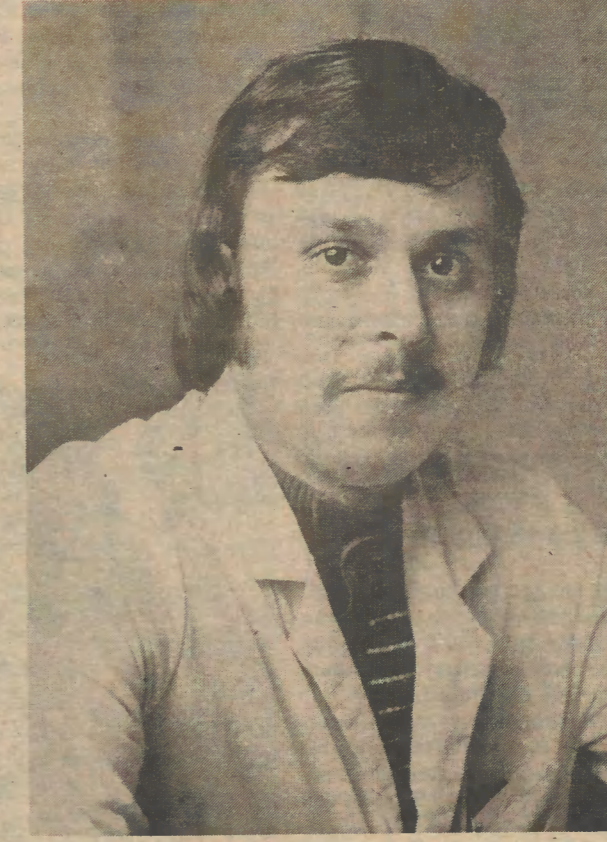
Genosse Sonnenschmidt,
Meister in DP 2



Kollegin Heinze,
Prüffeldarbeiterin DP 2



Kollegin Peisker,
Prüffeldarbeiterin DP 2



Kollege Zaback,
Meister in DP 3

Fotos: Ph

„Schriftlich, da steckt mehr Druck dahinter!“

„Kollegin Heinze, warum schreiben Sie ‚Notizen zum Plan‘?“

„Ich wollte die Fehler, die immer wieder auftreten, näher analysieren. Das erschien mir notwendig. Als Prüffeldarbeiter muß ich alle Arbeitsgänge beherrschen, und so kann ich dort, wo ‚Not am Mann‘ ist, einspringen. Über die gelieferte Qualität habe ich den Überblick.“

„Was tun Sie, wenn es Mängel gibt?“

„Tritt ein Fehler auf, dann berate ich mich mit dem Mechaniker. Aber mitunter gibt es Schwierigkeiten, die nicht am Ort geklärt werden können. Das ist dann Sache des Meisters und meine ‚Notiz zum Plan‘.“

„Wie war das eigentlich vorher?“

„Wir haben auch dafür gesorgt, daß auf Mängel jeglicher Art richtig reagiert wurde. Aber schriftlich, das ist besser, da steht mehr Druck da-

teilung über Erfolge und Schwierigkeiten auf dem laufenden. Zielsetzung muß es sein, die bisher positiven Erfahrungen richtig auszuwerten und noch mehr Kollegen und Kolleginnen dafür zu interessieren, allen Mängeln gegenüber unduldsam zu sein, mit-

zuhelfen, auch die kleinsten noch vorhandenen Reserven zu erkennen und aufzudecken. Unsere bisherigen Erfahrungen haben gezeigt, daß die beste Möglichkeit, dieses Ziel zu erreichen, die Arbeit mit den „Notizen zum Plan“ darstellt.

hinter. Unsere Kolleginnen finden das so schon in Ordnung. Sicher werden sich andere dieser Methode noch anschließen.“

Kollegin Heinze arbeitet seit 1964 im Werkteil Diode.

Nur eine Plannotiz?

„Notizen zum Plan“ schreibt auch Kollegin Gertrud Peisker, DP 2. Seit 1968 arbeitet sie im Prüffeld der Diode. Zweimal wurde sie als „Beste des Monats“ geehrt. 1974 erhielt sie eine Prämie für Qualitätsarbeit, und die Auszeichnung „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ wurde ihr fünfmal zuteil.

„Was bewog Sie, ‚Notizen zum Plan‘ zu schreiben?“

„Im Gespräch mit Meister Seibt erfuhr ich Näheres über Sinn und Zweck dieser Methode. Ich fand, daraus läßt sich was machen und habe ‚ja‘ gesagt.“

„Welche Meinung haben Sie heute?“

„Ich bin davon ausgegangen, daß man mit dieser Methode durch eigene Initiative einiges verbessern könnte. Heute kann ich sagen, es ist eine gute

„Meine Arbeit ist abwechslungsreich, sie gefällt mir.“

Und gute Arbeit wird gut gewertet: zweimal Aktivist, viermal Kollektiv der sozialistischen Arbeit und Bestarbeiter. Darauf kann man stolz sein.

„Meine Arbeit ist abwechslungsreich, sie gefällt mir.“

Gertrud Peisker zeigt mir das Notizbuch. Eine Notiz interessiert mich besonders. Unter dem Datum 12. Juli 1976 ist folgendes zu lesen:

„Typisierautomat V“

Wenn die Platte am Einfallschacht anstelle aus Metall aus durchsichtiger Plaste wäre, würde die Kollegin am Automaten sofort bemerken, wenn sich Dioden ansammeln. Das passiert an dieser Stelle sehr oft.“

Sie erklärt, die Transportkette läuft dann leer, es gibt eine geringere Stückzahl.

„Täglich, da kommt etwas zusammen.“

„Wie war das früher mit Vorschlägen und Ideen?“

„Vor den ‚Notizen zum Plan‘ wurde im Gespräch mit dem Meister die Angelegenheit diskutiert. Meines Erachtens kann dabei das Problem nur bedingt angepackt werden. Schriftlich ist es besser. In meinen Notizen kann ich gewissenhafter, sachlicher und überprüfbarer meine Gedanken und Bemerkungen festhalten. Das sehe ich als eine Art der aktiven Mitbestimmung im Betrieb. Und überhaupt: Wenn man nicht schreibt,

macht man sich auch nicht soviel Gedanken.“

Gertrud Peisker zeigt mir das Notizbuch. Eine Notiz interessiert mich besonders. Unter dem Datum 12. Juli 1976 ist folgendes zu lesen:

„Typisierautomat V“

Wenn die Platte am Einfallschacht anstelle aus Metall aus durchsichtiger Plaste wäre, würde die Kollegin am Automaten sofort bemerken, wenn sich Dioden ansammeln. Das passiert an dieser Stelle sehr oft.“

Sie erklärt, die Transportkette läuft dann leer, es gibt eine geringere Stückzahl.

„Täglich, da kommt etwas zusammen.“

„Wie soll ich da meine persönliche Verpflichtung schaffen?“ 103,0 Prozent will Kollegin Peisker täglich abrechnen.

„Dieses Hindernis habe ich mit meiner Plannotiz beseitigt.“ Und als persönliche Antwort des Meisters steht daneben: „Hinweis dankend angenommen. Wird zur Realisierung am Automaten V in Auftrag gegeben. Seibt.“ Nur eine Plannotiz? Wir meinen, das ist mehr, das ist aktive Neuererarbeit.

„Wie soll ich da meine persönliche Verpflichtung schaffen?“ 103,0 Prozent will Kollegin Peisker täglich abrechnen.

„Dieses Hindernis habe ich mit meiner Plannotiz beseitigt.“ Und als persönliche Antwort des Meisters steht daneben: „Hinweis dankend angenommen. Wird zur Realisierung am Automaten V in Auftrag gegeben. Seibt.“ Nur eine Plannotiz? Wir meinen, das ist mehr, das ist aktive Neuererarbeit.

„Meine Notizen werden sehr ernst genommen. Das ist eine gute Sache und fördert das Selbstbewußtsein, und die Arbeit macht mehr Spaß.“

„Ohne Überzeugung
gibt es keinen
Schritt nach vorn!“

Ein paar Türen weiter erfüllt Kollege Zaback seit drei Jahren die ihm übertragenen Aufgaben als Meister.

An der Vorbereitung der Intensivierungskonferenz waren fast 75 Prozent der Werk-tätigen des WF beteiligt. 313 Vorschläge wurden unterbreitet. Dazu zählen auch die Ergebnisse aus den „Notizen zum Plan“. Schreiben Sie uns über Ihre Erfahrungen mit den „Notizen zum Plan“. Unsere Korrespondenten haben auf diesen Seiten damit begonnen. Wir werden auch Ihre Erfahrungen veröffentlichen und danken Ihnen für Ihre Mitarbeit.

Die Redaktion

wicklung junger sozialistischer Persönlichkeiten. Schüler der 10. Klasse sammeln hier manche wertvolle Erkenntnis für ihr späteres Leben, gewinnen Achtung vor dem werktätigen Menschen, erfahren von der Verantwortung eines jeden einzelnen für Maschinen, Anlagen und Tagesplan. Über diese Erfahrungen in der Arbeit mit jungen Bürgern wird Kollege Zaback schreiben.

Mit dieser Zusage in der Tasche begann ich meine Suche nach Plannotizen.

„Hier werden diese Aufzeichnungen seit 1975 gewissenhaft von unserem Einrichter Genossen Olaf Prohl geführt.“

„Was war bisher der Inhalt der Notizen?“

„Im wesentlichen ging es um die Senkung der Reparaturzeiten, Mängel wurden aufgedeckt und das ‚heiße Eisen‘ Auslastung der Arbeitszeit kam auch zur Sprache.“

„Das war doch für Sie als Meister sicherlich nicht immer ohne Konsequenzen?“

„Einfach war es bestimmt nicht. Aber die positive Sache hat sich durchgesetzt und unserem Kollektiv im Weiterkommen sehr geholfen. Dabei möchte ich auch die ideologischen Probleme erwähnen. Wenn wir sachlich und ohne Ausschmückung reden wollen, dann muß ich sagen, es ist nicht immer alles rund im Kollektiv, und ohne Auseinandersetzung gibt es keine Entwicklung nach vorn.“

„Wie geht es nun beim ‚Lux‘-Kollektiv weiter, bleibt Olaf mit seinen Notizen ‚Einzelgänger‘?“

„Olaf Prohl wird in seiner Tätigkeit Einrichter mit seinen Notizen 1976 ‚Einzelgänger‘ sein. Uns stehen noch einige Diskussionsrunden zu diesem Thema bevor. Das ist verständlich und logisch, weil es auch für den einzelnen nicht immer unbedingt angenehm ist, konsequent zu sein. Zeit und Überzeugungskraft sind erforderlich. Gelingt es uns, daß Anlagenfaherinnen ‚Notizen zum Plan‘ schreiben, dann sichern sie einen analytischen Überblick über die gesamte Schicht von ihrer Warte.“

Es gibt also noch eine Menge zu tun. Mich würde interessieren, wie dieses Problem andere Kollektive im WF meistern. Das wäre für die Betriebszeitung eine dankbare Aufgabe und könnte auch uns helfen.“

Ph.

Achtung und Fürsorge den Frauen

Über 3000 Frauen arbeiten in unserem Betrieb. Etwa 1800 von ihnen sind in der Produktion beschäftigt. Der Orientierung unserer Partei- und Staatsführung, schrittweise mit dem Abbau der Probleme zu beginnen, die einer völligen Emanzipation noch entgegenstehen, wird auch im WF voll Rechnung getragen. Dennoch gibt es Probleme, die auch weiterhin unsere Aufmerksamkeit verlangen. Ohne sie zu speziellen Frauenproblemen zu machen, wollen wir ihnen in unserer Zeitung künftig mehr Platz einräumen und Wege zur Lösung zeigen.

Sozialpolitik

Abgesehen von dem Schwangeren- und Wochenurlaub, der für viele Mütter bereits wirksam wird, rückt der Termin für weitere Verbesserungen der Arbeits- und Lebensbedingungen für einen großen Teil der Beschäftigten unseres Betriebes näher. So werden 338 vollbeschäftigte alleinstehende Frauen ab 40. Lebensjahr mit eigenem Haushalt ohne Kinder ab 1. Januar 1977 einen Haushaltstag erhalten. Der größte Anteil entfällt dabei auf die Werkteile R und S und auf das Fachdirektorat W.

330 vollbeschäftigte Mütter mit zwei zum eigenen Haushalt gehörenden Kindern bis zu 16 Jahren nehmen ab 1. Mai 1977 die 40-Stunden-Arbeitswoche ohne Lohnminderung in Anspruch. Besonders trifft diese Maßnahme für die Werkteile R und D zu und für das Direktorat E. Ohne Zweifel tragen auch diese Maßnahmen des sozialpolitischen Programmes dazu bei, bestimmte Belastungen

der Frauen zu überwinden und weitere Voraussetzungen für eine sozialpolitische Lebensweise zu schaffen.

Alle Vergünstigungen sind das Ergebnis angestrebter fleißiger Arbeit der Werktätigen und einer klugen Leitung und Planung durch die staatlichen und gesellschaftlichen Leitungen. Diese Leistungen sind die Voraussetzung für die weitere

Verwirklichung des sozialpolitischen Programms.

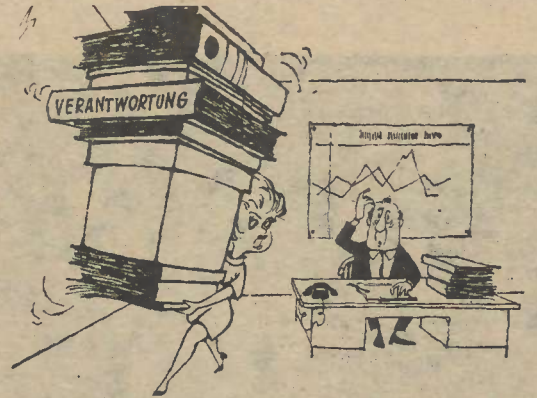
Ursel Sauer, Ö 1

In weiteren Ausgaben berichten wir darüber, wie sich die Werkteile und Fachdirektorate auf die neue Situation, die durch die Verwirklichung des sozialpolitischen Programms entstanden ist, eingestellt haben. (die Red.)

Storch aktiv

Wer würde bezweifeln, daß es Nachwuchssorgen im WF gibt angesichts der Geburtenfreudigkeit in unserem Betrieb?

1976, so wird eingeschätzt, werden etwa 120 Babys zur Welt kommen. Im Gegensatz zu 1974, wo nur 74 Geburten erfolgten, ist das eine kolossale Steigerung. Spitzenreiter ist der Werkteil Diode mit 30 Geburten.



Verantwortung

Kollegin Kaferstein, Sie arbeiten in der Abteilung TG als Objektverantwortliche für Investitionen. Was versteht man darunter?

Ich habe die Aufgabe, technologische Ausrüstungen zu beschaffen und den Nutzern, d. h. den entsprechenden Bereichen im WF zu übergeben.

Macht Ihnen Ihre Arbeit Spaß?

Mir macht mein Arbeitsgebiet großen Spaß, weil es mich auslastet und

weil es abwechslungsreich ist. Von den in dieser Abteilung beschäftigten Kollegen wird hohe Operativität und Selbständigkeit verlangt. Das finde ich gut.

Haben Sie gesellschaftliche Funktionen?

Ich arbeite im KDT-Aktiv des Fachdirektorates Technik mit. Hier kann ich persönliche Interessen mit denen meines Arbeitsbereiches verbinden. Darüber hinaus bin ich innerhalb unseres Arbeitskollektivs verantwortlich für die Patenschaftsarbeit mit einer 6. Klasse der „Georgi-Dimitroff-Oberschule“ im Stadtbezirk Treptow.

Was halten Sie von der Gleichberechtigung?

Gesetzlich ist die Gleichberechtigung in unserem Staat gesichert. Die Praxis sieht leider mitunter noch etwas anders aus. Frauen müssen sich meines Erachtens mehr bewähren als Männer. Was die Männer allein durch ihr Selbstbewußtsein erreichen, müssen Frauen oftmals hart erarbeiten.



Die Kolleginnen Heidrun Goiny (l.) und Ingrid Räthel gehören zu den Kolleginnen unseres Betriebes, die durch ihre Tätigkeit mit dazu beitragen, einen hohen volkswirtschaftlichen Nutzen zu erwirtschaften. Als Mitglieder des Absatzkollektivs „Bildröhren“ hatten sie einen hohen Anteil an der kontinuierlichen Erfüllung und Übererfüllung der Staatsplanaufgaben, besonders für den NSW-Export.

Mit weiteren Kollektivmitgliedern wurden sie Anfang des Jahres mit dem Orden „Banner der Arbeit“, Stufe II, ausgezeichnet. Fotos: Ph



Nach der letzten WF-Olympiade bekomme ich keinen Teller mehr in den Schrank

Nicht vorbeigehen am DFD-Beratungszentrum

Im DFD-Beratungszentrum Köpenick werden Frauen, Männer, Jugendliche und Kinder beraten. Für jedes Familienmitglied gibt es interessante Tips und Hinweise für die Gestaltung des Familienalltags.

Sollten Sie es vorziehen, mit Ihrer Brigade, FDJ-Gruppe, DFD-Gruppe oder Ihrer Hausgemeinschaft zu kommen, werden Anmeldungen gerne entgegengenommen. Den Beginn der Beratungen und Vorführungen können Sie wählen zwischen 14.30 Uhr, 16.30 Uhr und 19.00 Uhr. Für die Abendveranstaltungen sind Anmeldungen langfristig vorzunehmen.

Öffnungszeiten: Dienstag, Mittwoch, Donnerstag von 11.00 bis 18.00 Uhr, Freitag von 11.00 bis 15.00 Uhr — Vorführungen um 14.30 und 16.30 Uhr.

Einige Veranstaltungshinweise für Oktober:

5. Oktober: Tips für die Hausschneiderei. Dozentin Frau Geske erklärt die Veritas-Nähmaschine

12. Oktober: 1 x 1 für junge Eltern. Wie helfe ich meinem Kind beim Lernen in der 1. Klasse? Abteilung Volksbildung Köpenick

14. Oktober: A — Z der Wohnungspflege. Vorstellung von Pflegemitteln durch WtB.-Haushaltchemie



WF- Olympiade 1976

Siegerliste



Leichtathletik, 100-m-Lauf

1. Platz
Frauen A Thom, B., RA 2
Frauen B Mann, M., WOR 3
Frauen C Zallmann, A., KA 3
Männer A Krüger, W., DP 2
Männer B Pockrandt, E., DT 3
Männer C Maak, W., RF 3
Männer D Eichhorn, S., EG 01
2. Platz
Frauen A Sadlowski, D., EGB 13
Frauen B Szustinski, N., EGB 13
Frauen C Richter, E., BPO
Männer A Thom, W., EGB 3
Männer B Zlotos, G., BSG
Männer C Schirmer, BSG
Männer D Knittel, F., ET 4
3. Platz
Frauen A Rümmler, E., GHS
Frauen B Krause, G., Ö 4
Frauen C —
Männer A Theis, Ch., BSG
Männer B Wandel, K., EGB 2
Männer C —
Männer D Präger, K., ES 5

400-m-Lauf

1. Platz
Frauen A Genzmann, M., TAG 2
Männer A Krüger, W., DP 2
Männer B Pockrandt, E., DT 3
Männer C Schirmer, BSG
2. Platz
Frauen A Hilpmann, M., EGB 2
Männer A Becker, D., EGS 2
Männer B Kienast, H.-D., BBS 1
3. Platz
Frauen A Stegemann, K., EGB 2
Männer A Brandt, D., TM 3

1000-m-Lauf

1. Platz
Männer A Stampe, H., RA 2
Männer B Wandel, K., EGB 2
Männer C Maak, W., RF 3
2. Platz
Männer A Meyer, G., ST 1
Männer B Kienast, H.-D., BPS 1
3. Platz
Männer B Winczuk, F., RA 3

3000-m-Lauf

1. Platz
Männer A Röhliche, R., TM 2
Männer B Kienast, H.-D., BPS 1
Männer C Dietz, L., TM
2. Platz
Männer A Meyer, G., ST 1
Männer B Wandel, K., EGB 2
Männer C Bernig, R., EGB 13
3. Platz
Männer B Brückhändler, BSG
Männer C Obornik, H., EGB 2

Weitsprung

1. Platz
Frauen A Ogrowsky, Y., BSG
Frauen B Kirstein, S., KT 1
Frauen C Richter, E., BPO
Männer A Thom, W., EGS 3
Männer B Pockrandt, E., DT 3
Männer C Schreiber, K., TM 5
Männer D Eichhorn, S., EG 01
2. Platz
Frauen A Thom, B., RA 2
Frauen B Pockrandt, B., RS 3
Frauen C Zallmann, A., KA 3
Männer A Becker, R., DP 1
Männer B Schadewald, H., BSG
Männer C Cholidis, K., BPE 3
Männer D Klaehm, G., H 4

3. Platz

- Frauen A Sadlowski, D., EGB 13
Frauen B Gaerisch, S., DH 2
Frauen C Prieue, I.
Frauen D Neumann, E.
Männer A Brandt, D., TM 2
Männer B Waterstraat, RS 3
Männer C Britting, BSG
Männer D Tichy, RS 4

LA-Dreikampf

1. Platz
Frauen A Sadlowski, D., EGB 3
Frauen B Mann, M., WOR
Frauen C Zallmann, A., KA 3
Männer A Thom, W., EGS 3
Männer B Pockrandt, E., RT 3
Männer C Prieue, H., RP
Männer D Eichhorn, S., EG 01
2. Platz
Frauen A Thom, B., RA 2
Frauen B Krause, G., Ö 4
Männer A Brandt, D., TM 3
Männer B Riewe, H., WGE 3
Männer C Bernig, R., EGB 1
Männer D Klahn, G., H 4

Hochsprung

1. Platz
Frauen A Boy, S., Ö 4
Frauen B Mann, M., WOR
Frauen C Zallmann, A., KA 3
Männer A Thom, W., EGS 3
Männer B Wille, B., RS 4
Männer C Prieue, H., RP
Männer D Eichhorn, S., EGS 01
2. Platz
Frauen B Krause, G., Ö 4
Männer A Perchaka, Celma
Männer B Walarus, E., Celma
Männer C Maak, W., RF 3

3. Platz
Frauen B Schubert, H., V 01
Männer A Lakomczyk, R., BPE 2
Männer B Wittek, W., TM 7
Männer C Schreiber, K., TM 5

Kugelstoßen

1. Platz
Frauen A Sadlowski, D., EGB 3
Frauen B Krause, G.
Frauen C Zallmann, A., KA 3
Frauen D Haertling, A.
Männer A Grams, H., BSG
Männer B Heinreich, G., RS 2
Männer C Biesok, Celma
Männer D Komor, S
2. Platz
Frauen A Schneider, E
Frauen B Mann, M., WOR
Frauen C Fromholz, E.
Frauen D Zaveroski, G.
Männer A Krüger, W., DP 2
Männer B Pockrandt, E., DT 3
Männer C Briesemeister, BSG
Männer D Knittel

3. Platz

- Frauen A Thoms, B., RA 2
Frauen B Gaerisch, S., DH 2
Frauen C Prieue, I.
Frauen D Neumann, E.
Männer A Brandt, D., TM 2
Männer B Waterstraat, RS 3
Männer C Britting, BSG
Männer D Tichy, RS 4

LA-Dreikampf

1. Platz
Frauen A Sadlowski, D., EGB 3
Frauen B Mann, M., WOR
Frauen C Zallmann, A., KA 3
Männer A Thom, W., EGS 3
Männer B Pockrandt, E., RT 3
Männer C Prieue, H., RP
Männer D Eichhorn, S., EG 01
2. Platz
Frauen A Thom, B., RA 2
Frauen B Krause, G., Ö 4
Männer A Brandt, D., TM 3
Männer B Riewe, H., WGE 3
Männer C Bernig, R., EGB 1
Männer D Klahn, G., H 4

„Mach mit – bleib fit“ 1976 um den Wanderpokal des Betriebsdirektors

Volkssportveranstaltung der AGL im Rahmen des gemeinsamen Sportprogramms von FDGB, FDJ und DTSB der DDR

Die bereits zur Tradition gewordene „Mach mit – bleib fit“-Veranstaltung unseres Betriebes soll auch 1976 wieder durchgeführt werden. Die Qualifikationsveranstaltung zur Teilnahme an der betriebsbezogenen „Mach mit“-Veranstaltung wurde bereits am Tage der WF-Olympiade durchgeführt.

Teilnahmeberechtigt sind folgende Mannschaften der AGL:

1. AGL 10 – Röhre
2. AGL 9 – Technik
3. AGL 13 – Sonderfertigung
4. AGL 1 – Werkleitung
5. AGL 11 – Diode

Ausschreibung

3. „Mach mit – bleib fit“-Veranstaltung des VEB Werk für Fernseh elektronik

Veranstalter:

VEB Werk für Fernseh elektronik, BGL – BSG – FDJ
Wann: 15. Oktober 1976

17.00–19.30 Sportveranstaltung Siegerehrung
19.30–24.00 Uhr Sportlerball

Wo: WF-Kulturhaus, Terrassensaal

Veranstaltungsleitung:

BSG Fernseh elektronik, Geschäftsstelle, Tel. 26 66

Wer: 50 Aktive, Staffeln der AGL-Bereiche: R, T, S, WO, D. Jede Staffel besteht aus vier Frauen und sechs Männern. Abweichungen sind nicht zulässig. Eine Altersklasseneinteilung wird nicht vorgenommen.

Herzlichen Glückwunsch unseren Jubilaren

Wir möchten es nicht versäumen, unseren Jubilaren auf diesem Wege die herzlichsten Glück- und Dankeswünsche zu übermitteln. Gleichzeitig bitten wir die staatlichen Leiter, die Dankesworte für ihre Jubilare der Redaktion rechtzeitig zur Veröffentlichung zu übermitteln.

30 Jahre

Gerhard Röming, BT 1, Georg Ruben, AB 4, Herbert Thormann, RT 4

25 Jahre

Erika Schmidt, V 2, Fritz Mally, RT 25, Waltraud Hellmer, RA 2, Emma Lemke, RF 1, Walter Rassmus, TAG 1, Karl-Heinz Gasch, TAG 2, Kurt Rebotzke, TM 6, Gertrud Strube, BP 3, Bernd Hannemann, BP 2, Ernst Stehr, BP 2, Kurt Schurbaum, BP 2, Herta Bärenwaldt, ES 5, Heinz Leitloff, ES 5, Erika Hühne, ES 6, Ursula Olonschek, RS, Anna Scheuermann, BPS 2, Horst Gundlach, TAF 2, Heinz Howe, TAF 2, Herbert Radau, RS

20 Jahre

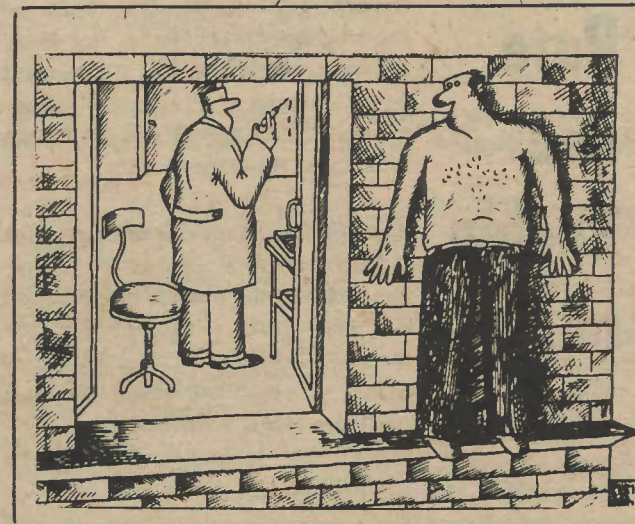
Friedhelm Banse, ES 01, Wolfgang Jäschke, BP 3, Herta Behrendt, BP 3,

Helga Miethner, BP 3, Horst Kraatz, BT 3, Käthe Matthäus, VA 02, Karlheinz Thews, P 2, Siegfried Kinder-vater, H 1, Horst Perske, TAF 2, Heinz Wohlgemuth, TAF 2, Bodo Götsch, RP

Redaktionsschluß

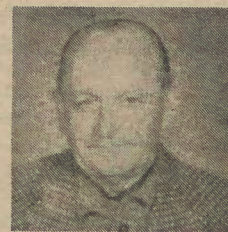
für die Ausgabe Nr. 38

1. Oktober 1976



Bitte vergessen Sie deshalb nicht den Termin für die Grippe-schutz-impfung. Für Nachzügler am 6. Oktober 1976. Ihr Doktor

Ehre seinem Andenken



Plötzlich und unerwartet verschieden am 18. September 1976 unser allseits beliebter Kollege

Alfred Flemming

im Alter von 67 Jahren. Im Verlaufe seiner 17jährigen WF-Angehörigkeit wirkte er unter anderem an der Farb-bildröhre mit und stellte zuletzt seine Arbeitskraft der Abteilung ES 2 zur Verfügung. Wir werden sein Andenken in Ehren halten. Die Kollegen der Brigade „Luigi Galvani“.

Herzlichen Glückwunsch Sie haben gewonnen

Gewinner und Auflösung des Preisausschreibens „Sich besinnen – und gewinnen“

1. Preis:
Einen Büchergutschein im Werte von 50,- Mark gewann die Kollegin Schröder, R 1.

2. bis 10. Preis:
Einen Büchergutschein im Werte von 10,- Mark gewannen:
Kollege Walkhoff, DT 1
Kollege Mahlke, R 1
Kollege Schlaak, DT 1
Kollege Zeißig, ES 5
Kollegin Wißfeld, DT 1
Kollegin Rieser, R 1
Kollegin Buscha, R 1
Kollege Maaß, R 1

Kollegin Wilk, ES 5
Die Namen der Gewinner zog unsere Leserin Kollegin Schulz, TM 2. Den Gewinnern herzlichen Glückwunsch – und allen Kolleginnen und Kollegen vielen Dank für ihre Beteiligung.

Die richtigen Lösungen lauteten:
1. Neusch, 2. Engels, 3. Ulbricht, 4. Nagel, 5. Thälmann, 6. Einheit der Arbeiterklasse, 7. Renn, 8. Pieck, 9. Anderson Nexö, 10. RGW, 11. Turek, 12. entwickelte sozialistische Gesellschaft, 13. Internationale, 14. Tribuna Ludu, 15. Arbeiterklasse, 16. Grundig.

Lösungswort: Neunter Parteitag
Gewerkschaftsbibliothek



RUND- UM'S LEDER

FUSSBALL AKTUELL

In ihrem dritten Punktspiel konnte unsere 1. Mannschaft über die BGS Ausbau Berlin mit 5:0 die Oberhand behalten. (Reserven 11:0) Wir spielten mit folgender Aufstellung: Tor: Gawenz, Verteidiger: Hartwig, Zelma, Götz, Kosin (ab 55 min Kalisch); Läufer: Bolowski, Nebeling, Krüger; Sturm: Kreft, Ulbrich, Winkler. Torschützen: Kreft 2, Ulbrich 2, Winkler 1.

Mit einem Punktkonto von 5:1 und einem Torverhältnis von 16:2, bei einem Spiel weniger, belegt die BSG nunmehr den 5. Platz. An der Spitze steht SG Oberspreewitz mit 7:1 Punkten und 23:4 Toren.

Am kommenden Sonntag fällt in unserer Staffel die erste Vorentscheidung über den Aufstieg. Die BSG Fernsehelektronik muß bei der SG Oberspreewitz ihr nächstes Punktspiel bestreiten! Anstoß 15.00 Uhr im Ernst-Thälmann-Stadion in der Firlstraße. (Reserven um 13.20 Uhr)

Eisele, Übungsleiter



Den Schienenverkehr zum Werk blockierten u. a. auch diese Fahrer durch unerlaubtes Parken auf dem Schienengelände. Für auftretende Schäden sind die Fahrzeughalter haftbar.

Foto: Ph

Leichtsinn schützt nicht vor Schaden!



Kraftfahrermärchen

Es war einmal ein Mann, der hieß Hans. Eines Tages schenkte ihm seine Mutter einen „Trabant 601“ und sprach: „Das

ist der schnellste Trabi der Welt. Aber trete niemals das Gaspedal bis zum Anschlag durch, dann wirst du immer Sprit im Tank haben. Hans versprach es und fuhr. Andere Trabis brauchten 8 Liter

auf 100 Kilometer, aber Hans kam mit nur 3 aus. Da waren die anderen Trabifahrer sehr neugierig. „Ich bin eben ein echter Hans im Glück“, sagte er da, und alle Leute glaubten das.

1	2		3	4		5		6
			7					
8								
			9		10		11	
12		13			14			
15				16				
				17				
18								
				19				

Rate und knoble mit!

Waagrecht: 1. Schmuckstück, 7. Ureinwohner Spaniens, 8. organische, chemische Verbindung, 9. Stadt in Nordrhein-Westfalen, 12. indisches Frauengewand, 14. Gattin des Zeus, 15. waagrecht verlegtes Bauelement zur Aufnahme von Lasten, 17. Raubkatze, 18. Frühlingsblume, 19. älteste lateinische Bibelübersetzung.

Senkrecht: 2. Handelseinrichtung für Erfrischungen, 3. deutscher Chemiker, führte die künstliche Düngung ein (1803–1873), 4. Fluß in Nordspanien, 5. Bouillon, 6. Betonungszeichen, 10. deutsche Schriftstellerin (1881 bis 1920), 11. Richterspruch, 12. Stange, 13. Vernunft, Einsicht, 16. Schutzhülle.



„...verflixt, irgendwo muß doch der Schlüssel zum Mittel-tor sein...!“
Foto: Ph.